Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 7 (1899)

Heft: 15

Vereinsnachrichten: Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

9. Zwecknäßige Ruhe und Erholung findet sich nicht in larmender und betäubender Genufssucht. Die Nacht ist dem Schlafe, die Mußestunden und der Sonntag der Familie,

ber Pflege bes Gemütes, der Bildung des Geiftes zu widmen.
10. Ein nützliches, an Arbeit, Thaten und reinen Freuden reiches Leben sei Endzweck aller Gesundheitspflege. Das redliche Bestreben, der Familie ein guter Vater, im Berufe ein Meifter, dem engeren und weiteren Baterlande ein pflichtgetreuer Burger zu fein, das fichert gefundem Leben einen mürdigen Inhalt. Dr. Jordn. Bern.

Wegen die geiftige Aberburdung der Schuljugend.

In der "Deutschen medizinischen Wochenschrift" hat der Oberlehrer Dr. Kemsies auf folgende Buntte hingewiesen, um der gefundheiteschadlichen geiftigen Uberburdung

unserer Schuljugend vorzubengen.

Die besten Arbeitstage ber Boche für ben Schulunterricht sind Montag und Dienstag, ferner jeder erste und zweite Tag nach einem Ruhetag. Es burfte sich empsehlen, den Mittwoch und Donnerstag an höheren Schulen ftart zu entlaften, eventuell einen Ruhetag ein: zurichten. Die beste Arbeitszeit find die beiden erften Lehrstunden, weshalb diese für schwierige Lehrgegenstände zu bestimmen sind. Der dreistundige Nachmittagsunterricht wirkt überaus auftrengend. Paufen von längerer Daner haben nach zweistündigem Unterricht, sowie nach jeder folgenden Stunde ftattzufinden. Die fräftigende Wirkung der Ferien hält nur einen Monat an, weshalb öftere Ginschiebung von Ruhetagen in die Arbeitszeit erwünscht erscheint.

Dr. Remsies ordnet die Fächer nach ihrem ermüdenden Ginflusse folgendermaßen in absteigender Linie: Turnen, Mathematik, fremde Sprachen, Religion, Deutsch, Geschichte, Singen, Zeichnen. In späteren Stunden fann durch verlangsamtes Arbeiten die Arbeitsqualität erhalten werden. Unf leicht ermüdbare Schüler ift weitgehende Rücksicht zu nehmen. Physiologische Arbeitsbedingungen find: hinreichender Schlaf, Baber, Spaziergange; ungeeignet für geistige

Arbeit ist vorhergehende körperliche Ermüdung, z. B. durch Turnen. Im Lehrerverein der Stadt Frankfurt a. M. wurde vom Nervenarzt Dr. Laquer auch über die geiftige Ermüdung der Schuljngend gesprochen. Er nahm dabei Belegenheit, fich auf das entschiedenfte dahin zu erklären, daß den Rindern vor dem 14. Lebensiahr fein Altohol in Form von geiftigen Getränken (Wein, Bier 2c.) gegeben werden dürse, sowie daß viele Eltern endlich einmal erkennen möchten, daß das "Sitzenbleiben" in einer Schuls flaffe in den meisten Fällen feine Schande, sondern eine Bohlthat für die Rinder sei. Die Lehrer waren der allgemeinen Ansicht, übereinstimmend mit dem vortragenden Arzt, daß Schulärzte angestellt werden sollten, voransgesett, daß in diesen nicht wieder eine neue Art von Vorgesetzten sich heranbilde. (Schweig. Blätter für Gefundheitspflege.)

Schweiz. Centralverein vom Roten Arenz.

Direktionssitzung des schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, Montag den 26. Juni 1899, vormittags 8 Uhr, im Sotel "Glarnerhof" in Glarus.

Anwesend sind die Herren: Dr. Stähelin, Oberstlientenant Haggenmacher, Oberst de Montmollin, Dr. Schenker, Dr. Aepli, Dr. Neiß, Dr. Wyttenbach, Dr. Kummer, Louis Cramer, Dr. Sahli. Abwesend: Pfr. Wernly, Dr. Real, Nat. Rat v. Steiger, E. Zimmermann.

Als einziges Traktandum liegt vor eine Anfrage des Samaritervereins Genf über die Bedingungen, unter welchen er als Sektion des Roten Kreuzes in den Centralverein aufgenommen werden fonne.

Auf Wunsch der Direktion hat sich der Centralsekretär am 9. Mai nach Genf begeben, um an Ort und Stelle sich über die Angelegenheit zu orientieren. Er berichtet in einem besonderen Rapport vom 16. Mai an die Direktion über seine Wahrnehmungen.

Der Samariterverein Benf fnupft an feinen Gintritt in den Centralverein folgende

Borbehalte: 1. Es möchte ihm vollständige Selbständigkeit bezüglich Organisation und Arsbeitsprogramm während der Friedenszeit gewährt werden. 2. Er will, ähnlich wie der Bündner Samariterverein, von regelmäßigen Mitgliederbeiträgen an die Centralkasse entbunden sein; dagegen wäre er bereit, eine jährliche Panschalsumme, je nach seinen Finanzverhältnissen, an die Centralkasse zu entrichten. 3. Er wünscht an den üblichen Subventionen aus der Senstralkasse teil zu haben. 4. Er verlangt, an die Delegiertenversammlung Vertreter senden zu können.

Ohne das Ungewöhnliche, sogar etwas Stoßende in den Wünschen Nr. 2 und 3 zu verkennen, beantragt Dr. W. Sahli doch, auf das Begehren des Genfer Samaritervereins, der gut gedeiht und diejenigen Clemente in Genf umfaßt, welche die Grundsätze der freiswilligen Hülfe hochhalten, einzutreten. Er hofft dadurch eine lebensfähige Genfer Sektion zu bekommen, welche bei Zusammenarbeiten mit dem Centralverein nach und nach auch ihren

Standpunft verlaffen wird.

Nach lebhafter Diskussion, in welcher die Meinungen ziemlich auseinandergehen, wird beschlossen, dem Genfer Samariterverein die Geneigtheit mitzuteilen, ihn unter dem Namen "Samariterverein Genf, Sektion des schweizerischen Roten Kreuzes," aufzunehmen. Über die Einzelheiten des Anschlusses sind noch Verhandlungen zu pflegen.

Schluß der Sitzung 83/4 Uhr.

Der Protofollführer: Dr. B. Sahli.

Bur die Geschäftsleitung: Dr. Stähelin.

Das griechische Kreuz macht dem schweizerischen Centralverein vom Roten Kreuz unterm 15. Mai Mitteilung, daß in Athen am 23. April 1899 sein Präsident, Hr. Georg Thpaldo-Kosaki, gestorben ist.

S Edweizerischer Camariterbund.

Zum Samariterdienst bei den Eisenbahnen. Sonntag 16. Juli nachts verunglückte auf dem Narauer Bahnhof Kondukteur Baumann vom Depot Olten, indem er von der Maschine des 8.58 einfahrenden Zosinger-Zuges erfaßt und ihm das rechte Bein entzweisgeschnitten und das linke verletzt wurde. Auch bei diesem Unfall trat laut "Aarg. Nachrichten" wieder die bedauerliche Thatsache zu Tage, daß sich im Bahnhof Narau kein Sauitäts=material, namentlich kein Verbandzeug, befindet.

Kurschronik.

Am 10. Juli ist der dritte vom Samariterverein Außersihl veranstaltete Kurs für hänsliche Krankenpflege zu Ende gegangen. Als Kursleiter fungierten: Hr. Dr Krukerswegmann, Frl. Dr. Gottschall und Hr. Dr. D. Briner. Der Kurs dauerte vom 24. Mai bis 10. Juli und wurde von 42 Damen fleißig besucht.

Kleine Beitung. 💝

Die Zustände in den enbanischen und spanischen Lazareten während des spanischer amerikanischen Krieges. Sehr interessante Mitteilungen über die Zustände spanischer Lazarete während des jüngsten Krieges werden im "Archiv für Schiffse und Tropenhygieine" von einem deutschen Marinearzte gemacht. Nach diesem Berichte herrschen ganz auffallende Unterschiede in den Lazareten in Spanien selbst und denen in Cuba. Ein von dem Versasser in Vigo in Spanien besuchtes Militärlazaret befand sich in höchst traurigem Zustande. Es war in einer halbversallenen Kapelle eingerichtet, in welcher um einen dürftig bepflanzten Lichthof herum die großen, dumpfigen, einen äußerst ärmlichen Eindruck machenden Krankenzimmer sich befanden. In diesen war der Kalk größtenteils von den Wänden gefallen, die Fußbodens bielen waren morsch und durchlöchert. Das einzig Gute von der ganzen Sinrichtung war